

Neues Release von Sign Live! CC unterstützt moderne Signaturkarten

Der Softwarehersteller intarsys consulting GmbH hat am 19.12.2012 über die Neuauflage seiner Signatursoftware Sign Live! CC informiert. Die Version 6.0.2 unterstützt als erste Signaturanwendungskomponente (SAK) am Markt die neuen Telesec Standard- und Multisignaturkarten der Deutschen Telekom AG, die ab Januar 2013 produktiv zum Einsatz kommen sollen. Ebenso lassen sich mit der Software die neuen D-Trust Signaturkarten sowie die „sign-me“-Zertifikate der Bundesdruckerei nutzen. Letztere ermöglichen die Online-Unterschrift mit dem neuen Personalausweis.

Sign Live! CC 6.0.2 enthält einen vollwertigen PDF-Client zum Ausfüllen und Signieren von PDF-Formularen und -Dokumenten. Mit dem neuen Release beherrscht erstmalig eine SAK den PDF/A-2- sowie den PDF/A-3-Standard. „So ist es zum Beispiel möglich, strukturierte XML-Daten in ein lesbares PDF/A-Dokument einzubetten, das der Anwender wie gewohnt signieren kann“, erklärt Dr. Bernd Wild, Geschäftsführer bei intarsys consulting. „Auch nationale Normungsausschüsse, zum Beispiel für den elektronischen Arztbrief oder die Rechnungslegung, haben diese Technologie bereits aufgegriffen.“

Die neue Telesec Karte zeichnet aus, dass sie als erste Signaturkarte am Markt auf Kryptographie mittels elliptischer Kurven basiert. Im Vergleich zu den rechenaufwendigen asymmetrischen Verschlüsselungsverfahren ermöglicht diese Technologie die Verwendung wesentlich kürzerer Schlüssellängen bei höherer Sicherheit. Als Resultat ist die neue Karte um das Zehnfache schneller als ihre Vorgängerin: Bis zu 19.000 Signaturen pro Stunde lassen sich mit Hilfe von Sign Live! CC erzeugen. Insbesondere im Prozess des ersetzenden Scannens, bei dem eine Vielzahl an Dokumenten digitalisiert und qualifiziert signiert werden muss, führt dies zu einer immensen Komfort- und Performancesteigerung.

Ihr jüngstes Release stellt intarsys consulting dem Trustcenter der Deutschen Telekom AG als OEM-Version zur Verfügung. „Unter dem Namen Sign Live! CC Telekom Edition werden wir die Signatursoftware schwerpunktmäßig im Gesundheitsmarkt vertreiben“, kündigt Martin Gödecke, Leiter des Bereichs Telematik im Gesundheitswesen bei T-Systems, an. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der neuen Signaturkarte sei die Möglichkeit, ein qualifiziertes Zertifikat nachzuladen. Bei einer möglichen Sperrung des vorhandenen Zertifikats muss keine neue Karte mehr beauftragt werden. „Damit bieten wir einen einmaligen Komfort für Leistungserbringer, die unsere Karte auch als Sichtausweis einsetzen wollen“, betont Gödecke.

Sign Live! CC 6.0.2 ist künftig aber auch für andere Signaturkarten am Markt einsetzbar. So sind die von der Software unterstützten „sign-me“-Zertifikate der Bundesdruckerei im Rahmen einer Pilotphase bereits beim Lesegerätehersteller Reiner SCT zum günstigen Einstiegspreis erhältlich. Alle Signaturkarten, die mit dem bisherigen Release 6.0.1 bedient werden, darunter der elektronische Arztausweis (eHBA) oder die ZOD-Karte für Zahnärzte, werden auch weiterhin unterstützt.

sign-me der Bundesdruckerei nach Signaturgesetz geprüft und bestätigt

Seit dem 1. November 2010 steht den Bundesbürgern der neue Personalausweis (nPA) im Scheckkartenformat zur Verfügung. Neben seiner primären Funktion als Sichtausweis bietet der nPA die Möglichkeit der qualifizierten elektronischen Signatur (QES). Um diese Signaturfunktion nutzen zu können, benötigt der Ausweisinhaber ein qualifiziertes elektronisches Zertifikat.

Der durch die Bundesnetzagentur akkreditierte Zertifizierungsdiensteanbieter D-TRUST, das Trustcenter der Bundesdruckerei GmbH, hat mit „sign-me“ erstmals ein durch das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) spezifiziertes Verfahren implementiert, welches das Nachladen qualifizierter Zertifikate auf den nPA erlaubt. Das zugehörige Sicherheitskonzept wurde durch TÜV Informationstechnik GmbH nach den Kriterien des Signaturgesetzes erfolgreich geprüft und am 20.11.2012 bestätigt, so dass jetzt der Probetrieb aufgenommen werden konnte.

Mit dem nPA hält jeder Bundesbürger bereits die „Plattform“ für die rechtsverbindliche Signatur in der elektronischen Welt in Händen. Dem Start einer breiten Palette von Anwendungen der qualifizierten elektronischen Signatur steht damit nichts mehr im Wege.

Studie des Fraunhofer AISEC: Managementsysteme für Informationssicherheit

Nahezu jedes Unternehmen verfügt über eine eigene IT-Infrastruktur – ganz gleich in welcher Branche dieses Unternehmen tätig ist. IT-gestützte Geschäftsprozesse optimieren Fertigungsabläufe in der Produktion ebenso, wie die Einkaufs- und Vertriebsprozesse oder aber auch Verwaltungsprozesse, wie die Lohnabrechnung. IT-Systeme sind damit unternehmenskritische Infrastrukturen. Deren Sicherheit und Verfügbarkeit sind für den reibungslosen und zuverlässigen Ablauf der Prozesse von großer Bedeutung und sogar durch zahlreiche Vorschriften und Gesetze gefordert (z.B. Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) oder SarbanesOxley Act (SOX)). In vielen Branchen besteht deshalb, nicht zuletzt auch aufgrund der starken Vernetzung mit Zulieferern oder Partnern, der Bedarf nach einem angemessenen und nachweislich auch gewährleisteten Sicherheitsniveau der betriebenen IT-Systeme. Um die zahlreichen Aspekte eines ganzheitlichen Schutzes der geschäftsrelevanten Informationen zu berücksichtigen und die Aktivitäten zur Wahrung der Informationssicherheit einer Organisation zu managen, bietet sich der Einsatz eines Softwaresystems für das Management der Informationssicherheit (ISMS-Softwaresystem) an.

Forscher des Fraunhofer AISEC haben unterschiedliche, am Markt vorhandene ISMS-Softwaresysteme – Open Source Systeme ebenso wie proprietäre Lösungen – analysiert und bewertet. Die vorliegende Studie bietet neben der Marktanalyse vor allem eine Handlungsanleitung für das Vorgehen bei der Auswahl und der Einführung eines geeigneten ISMS-Softwaresystems aus der Vielzahl der am Markt verfügbaren Lösungen. Das Vorgehen wurde in konkreten Kundenprojekten bereits erfolgreich angewandt.

Hier geht es zur ISMS-Studie: <http://www.aisec.fraunhofer.de/de/medien-publikationen/Publikationen.html>